

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 26

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Söchentronü

## Jünglings Morgenlied.

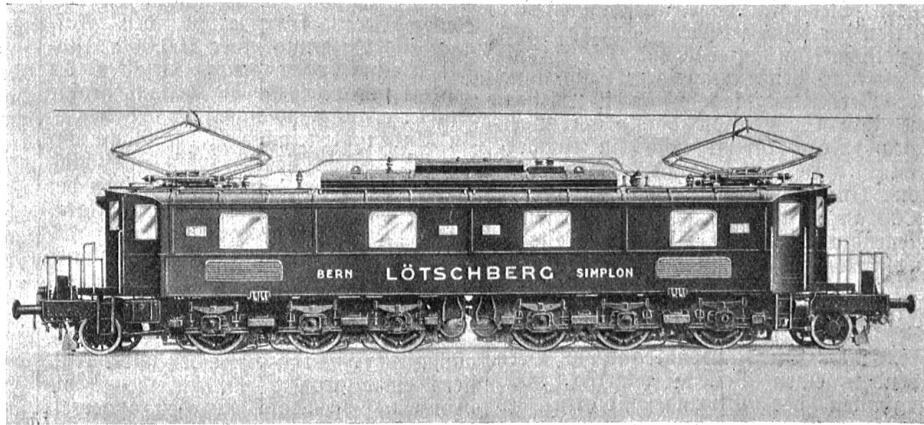
Das ist das rechte Wandern,  
Komm reiche mir die Hand:  
Ein Liebes mit dem andern  
Durch's weite offne Land.

Es rauschen goldne Ahnen,  
Die Bäume stehen voll —  
Ich kann es nicht erwehren,  
Dass mir das Herz schwoll.

Mir ist, als reife ferne  
Auch uns ein Feld im Traum  
Und glänzen goldne Sterne  
Und rausche uns ein Baum.

Komm, dass uns alles werde,  
Der Tag, der Tag ist wach,  
Und dort auf herber Erde  
Erbaun' wir unser Dach.

Walter Dietler.



Die neue elektrische Lokomotive der Lötschbergbahn,

System Sécheron, mit sechs voneinander unabhängigen Triebachsen mit Einzelantrieb und einer Normalkraftleistung von 4500 Pferdestärken. (Siehe „Kleine Chronik“, Seite 398 der letzten Nummer).

# Schweizland

Im Nationalrat war die zweite Sessionwoche hauptsächlich der Beratung des Beamtengezes gewidmet. Besonderen Anlaß zu Diskussionen gab das Streifverbot. Das Bürgertum aller Nuancierungen steht auf dem Boden, daß es für das Staatspersonal kein Streifrecht gebe. Baumberger (christsozial) betonte, daß im preußischen Landtag sogar ein großer Teil der Sozialisten dieser Auffassung huldige. Herr Edéquoz erinnerte daran, daß selbst in Sowjetrußland ein Staatsbeamtenstreit unmöglich wäre. Bis Freitag sprachen sieben sozialistische Redner, zum Schluss Herr Bräfisch als Vertreter der Kommissionsminderheit für das Streifrecht, jedoch ohne Hoffnung, ihre Auffassung der Mehrheit aufdrängen zu können. Vor Inangriffnahme des Beamtengezes interpellierten noch der Kommunist Bringolf wegen der Explosionen in Altdorf. Herr Scheurer konnte alle Anwürfe wider diese „eidgenössische Hölle“ zurückweisen und erläuterte, daß im Verlauf der letzten 20 Jahre sich in sämtlichen Munitionsfabriken zusammen nur vier Unfälle mit tödlichem Ausgang ereigneten. Gewiß ein Beweis für die musterhaftes Führung dieser Betriebe. Erledigt wurde weiters der Geschäftsbericht des Bundesrates. Beim Volkswirtschaftsdepartement wurde die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über die 48-Stundenwoche verlangt. Bundesrat Schultheß betonte, daß die meisten Staaten dieses Abkommen nicht ratifizierten. In der Schweiz hätte übrigens noch ein eigenes Gesetz für dieses Abkommen geschaffen werden müssen, da

hier auch die Kleinbetriebe tangiert würden. Beim Post- und Eisenbahndepartement kamen wie gewöhnlich viele regionale Wünsche zur Sprache. Beim Militärdepartement verlangte Dollfus die Verringerung der Bestände, um die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen, auch sollte die Militärverwaltung in drei Abteilungen, statt wie bisher in 14 gegliedert werden, was schon General Wille vorgeschlagen hatte. Bundesrat Scheurer meinte, daß man den ganzen Fragenkomplex, der durch die neue Truppenordnung unter Dach gebracht worden sei, nicht schon wieder aufwerfen solle. —

Der Ständerat behandelte die Disziplinarrechts- und Verwaltungspflege und entschied durch Stichentscheid des Präsidenten, daß ein entlassener Beamter nicht wieder in sein früheres Amt eingezogen werden kann. Dann begann er mit der Behandlung der letzten Bündestagsversammlung, die von Herrn Böhi einer scharfen Kritik unterzogen wurde.

Am 17. ds. tagte die Vereinigte Bundesversammlung und erledigte 81 Begnadigungsfälle. Herausgesetzt wurde eine Buße wegen Jagdvergehens von 300 auf 100 Franken und zwar mit 96 gegen 79 Stimmen. Alle übrigen Fälle wurden prompt nach Antrag der Kommission erledigt. —

Bundesrichter Dr. Honegger feierte sein 25jähriges Jubiläum, wobei ihm vom Bundesgericht eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht wurde, in der seine hervorragenden Verdienste um die schweizerische Rechtsprechung gewürdig sind. Dr. Honegger wurde am 20. Juni 1901 als Nachfolger von Leo Weber ins Bundesgericht gewählt, nachdem er denselben schon seit 1893 als Gerichtsschreiber angehört hatte. —

Das amerikanische Einwanderungsgeges wird 1927 eine Revision

durchmachen, in welcher sich die Quote verschiedener Länder stark ändert. Aus der Schweiz werden jährlich nur mehr 780 Personen in die Union einwandern können, während die Quote bis jetzt 2000 betrug. — Die Zahl der überseeischen Auswanderer aus der Schweiz betrug im Zeitabschnitt Januar— Mai 1998, gegenüber 1760 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. —

Die Transporteinnahmen der Bundesbahnen im 1. Quartal weisen bei einem Verkehr von 23,7 Millionen Personen und 3,94 Millionen Gütertonnen 26,9 Millionen Franken Einnahmen für den Personen- und 49,5 Millionen Franken für den Güterverkehr auf, im ganzen 76,4 Millionen Franken. (Im Vorjahr 77,9 Millionen Franken.) Die Ausgaben betragen im gleichen Zeitraum 65,3 Millionen Franken. (Im Vorjahr 65,7 Millionen Franken.) Was die Schulden der Bundesbahnen anbelangt, sind vom Kriegsdefizit, das ursprünglich Fr. 210,757,282 betrug, bis Ende 1925 rund Fr. 20,329,000 getilgt worden. —

Seit 1. Juni sind die Postautomobilkurse St. Moritz-Castasegna, Schuls-Pfunds, Zernez-Münster, Sion-Haudères, Siders-Ayer, Château d'Or-Seyen und Chur-Tschierschen in Betrieb. Am 15. Jun wurden Alpenpostkurse über den Simplon und Villon, sowie die Strecke Splügen-Bernhardin-Mesocco-Thusis-Andeer-Avers, und Waldhaus-Glims-Planz-Wals dem Betrieb übergeben. Am 20. ds. erfolgte die Eröffnung des Betriebes über den Klausen und Julier. Die Eröffnung der übrigen Kurse ist zurzeit noch unbestimmt.

Das schweizerische Bundesfeiertäkmite hat beschlossen, das Ergebnis der diesjährigen Bundesfeier zur Unterstützung notleidender Mütter zu verwenden. Seit 1910, als das Bundesfeiertäkmite zum erstenmal in Aktion trat,

könnten insgesamt Fr. 1,448,000 für gemeinnützige und wohltätige Zwecke abgeliefert werden. Auch dieses Jahr werden wieder zwei Bundesfeierkarten und ein aus Metall hergestelltes Festzeichen zum Verkauf gelangen.

Zur Hilfe für den Jura hat die Verwaltungskommission des schweizerischen Fonds für Hilfe bei nichtversicherbaren Elementarschäden beschlossen, die Aktion der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft zu unterstützen. Die Gesellschaft wird den Ertrag ihrer Sammlung der Verwaltungskommission überweisen, die ihre Subvention damit vereinigen wird. Dazu kommt noch ein Bundesbeitrag. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat einen Beitrag von Fr. 2000 an die Regierungen von Bern und Neuenburg geleistet. Die Sammlung in der Stadt Chaux-de-Fonds hat bis jetzt Fr. 100,000 ergeben. Der Regierungsrat von Glarus überwies den Kantonen Bern und Neuenburg einen Betrag von Fr. 1500. Die Kantonalbank von Bern spendete einen Beitrag von Fr. 5000 zugunsten der Sturmgeißelten des Kantons Bern und den gleichen Betrag spendete die Schweiz. Volksbank.

Die Überschwemmungen am Untersee haben bedenkliche Formen angenommen. In Ermatingen sind Keller, Rüchen und Stuben der Häuser am See voll Wasser und auch auf den Straßen müssen Verbindungsstege errichtet werden. In Berlingen und Stedhorn dringt das Wasser in die unteren Stadtwälle der Häuser und ist der Verkehr durch die Hauptstraßen unterbrochen. In den See fließen heute in der Sekunde 3000 Kubikmeter Wasser, während nur 1000 in der Sekunde abfließen können. Unter der Brücke von Konstanz steht das Wasser so hoch, daß kein Schiff mehr passieren kann. Die Insel Werd, oberhalb Stein am Rhein, ist am Verwinden, die beiden niedrigeren Nebeninseln sind schon einen Meter hoch überflutet. In Rorschach ist der See um nahezu 40 Zentimeter gestiegen und immer noch gibt es wolkenbruchartige Regen. Das Bundesbahngleise auf der Seestraße ist überschwemmt und aus den Kellern der Hauptstraße muß Wasser ausgepumpt werden. — Am Mittwoch den 16. ds. wurde um 3 Uhr 59 in Engelberg allgemein ein Erdbeben verspürt, in Sarnen verspürte man morgens 4 Uhr 30 ein wellenförmiges Erdbeben und in Meiringen um 3 Uhr 38. Auch in Obwalden wurde das Erdbeben wahrgenommen.

Am 1. Dezember 1920 bei der Volkszählung wurden in der ganzen Schweiz bei einer Einwohnerzahl von 3,880,320 = 886,874 Haushaltungen gezählt. Auf einen Haushalt treffen somit 4,4 Personen. Von den Einzelhaushalten (Einzelpersonen mit eigener Wohnung) waren zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer. Bei den Familienhaushaltungen kamen bei 100 Haushaltungen auf 22 keine Kinder. Die durchschnittliche Kinderzahl beträgt pro Familie 2,6.

#### Aus den Kantonen.

**Aargau.** Die Ursache der Typhusepidemie in der Anstalt Königsfelden

soll in der Fassung der Römerquelle zu suchen sein, die inmitten von Mist- und Düngergruben liegen soll. Bisher sind 46 Angestellte und 19 Patienten erkrankt, wovon drei Angestellte und ein Patient gestorben sind. Alle Angestellten und Patienten werden einer Typhusimpfung unterzogen. — Die Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Co. in Baden hat von der American Brown-Boveri-Electric-Corporation den Auftrag auf Lieferung einer 160,000 Kilowatt-Dampfturbinengruppe erhalten. Es handelt sich dabei um die weitauß größte Kraftzeugmaschine der Welt. — In Baden verursachte in der Nacht auf den 20. ds. ein Regentropfen Kurzschluß in der elektrischen Bündung der einen der Lärmsäulen auf dem Turm des Stadttores. Der Schuß ging los und die Bewohner des Städtchens wurden durch einen döhnenden Kanonenbeschuss unanständig aus dem Schlaf geweckt.

**Appenzell A.-R.h.** Am 20. ds. nachmittags wurde in Heiden unter Anstossen einer großen Zuschauermenge die bronzenen Gedenktafeln für den appenzellischen Sängervater und Kulturhistoriker Dr. Alfred Tobler eingeweiht.

**Baselstadt.** Am 22. ds. starb in Basel Dr. Hermann Suter, der berühmte Musiker, im Alter von 56 Jahren. Er hatte sich vor vier Tagen auf dem schweizerischen Tonkünstlerfest eine Erfältung zugezogen, die sein Nierenleiden stark verschlimmerte und nun seinen frühzeitigen Tod herbeiführte. — Die Ausstellungshallen der internationalen Wasserwirtschaftsausstellung, die am 1. Juli ihre Tore öffnen wird, sind bis zum letzten Platz besetzt, so daß zahlreiche Beteiligungsbesuche nicht mehr berücksichtigt werden konnten. — Am 20. ds. morgens, kurz vor dem internationalen Kilometerrennen, stürzte der Fahrer Walter Wiedmer von Liestal beim Training infolge eines Defektes der Lenkstange und blieb mit gebrochenem Bein liegen. Die herrenlose Maschine rannte ins Publikum und verletzte vier Personen schwer. Am schwersten den 8jährigen Gino Cavina, dem das rechte Bein amputiert werden mußte, währenddem das linke ebenfalls gebrochen ist.

**Schaffhausen.** Die Dampfsbootgesellschaft „Untersee und Rhein“ mußte den Schiffsverkehr wegen Hochwasser bis auf weiteres einstellen.

**Solothurn.** Der kürzlich verstorbene Emil Kaiser von Grellingen hat dem Kantonsspital in Olten lebenswillig eine Schenkung von Fr. 50,000 gemacht.

**Thurgau.** Der Regierungsrat will in seiner Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz eine Reihe von Tieren, besonders Vogelarten, schützen, die durch das Bundesgesetz nicht geschützt sind. Es sind dies die folgenden: Hirsche, Gemsen, Rehgeißen, Rehkitzen, Haselbüchner, Auer-, Birk-, Brakel-, Stein- und Rothühner, Wachteln, Fasanen, Mistel- und Wachholderdrosseln, Bekassinen, Zwergschnepfen, Rallen, Wandervalken, Nebelkrähen und Tannenhäher. Dagegen wurde die Abschusssprämie auf Wildschweine auf Fr. 100 erhöht.

**Zug.** Das Strafgericht verurteilte den bereits vorbestraften Eugen Fischer von Stetten, der im August 1925 den Handwerker Iten bei Oberägeri mit dem Automobil überfuhr und dann kurzerhand in den See warf, zu zwei Jahren Gefängnis. Iten wurde damals durch Zufall gerettet.

**Zürich.** Im Prozeß Toscanini-Stamm, in welchem der Impresario Stamm beschuldigt wurde, Toscanini um Fr. 13,000, den Sindicato Nazionale Orchestrale um Fr. 10,000 geschädigt zu haben, wurde Stamm vom Schwurgericht in Pfäffikon in allen Punkten freigesprochen. — Erix Bühl, der am 17. März den Rassenboten Eugen Schönemann im Walde von Rüti erschossen und die Lohngehalter im Betrage von Fr. 13,000 geraubt hatte, wurde von den Irrenärzten als vollkommen unzurechnungsfähig befunden, weshalb das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde.

**Genf.** Der Buchhalter einer Genfer Zigarettenfabrik, der circa 20,000 Franken unterschlagen hatte, hat sich samt seiner Frau im Badezimmer seiner Wohnung durch Gas vergiftet. Als man die Türe aufbrach, war der Mann schon tot, die Frau aber gab noch Lebenszeichen von sich. — Der Anarchist Tronchet, der bei der Matteottifeier zwei Revolverbüchse abgegeben hatte, wurde gegen eine Kautioon von 500 Franken auf freien Fuß gesetzt.

**Neuenburg.** Zwischen St. Blaise und Neuenburg überfuhr der 37jährige Reinbold, Fabrikant aus Chaux-de-Fonds, mit seinem Auto zwei Radfahrer. Der eine, der 50jährige Favre, wurde sofort getötet, während der andere, der 56jährige Hubler, schwer verletzt ins Spital verbracht wurde. Beide waren Büchsenmacher im Zeughaus von Colombier. Reinbold wurde verhaftet.



Der Regierungsrat hatte beschlossen, den Automobilen der eidgenössischen Postverwaltung auf der Grimselstrasse das Vorrecht zum sogenannten Bergwärtsfahren (Bergwärtsausweichen) zu entziehen, doch trat die Oberpostdirektion auf diesen Wunsch des Regierungsrates nicht ein und mußte der Regierungsrat auf seinen Beschluß zurückkommen.

Auf der Lötschbergbahn hat im Jahre 1925 der Transitgüterverkehr Frankreich-Italien via Delle zugewonnen, dagegen blieb der Ruhrtholenverkehr Deutschland-Italien vollkommen aus. Auch der internationale Transitpersonenverkehr hat zugewonnen, doch noch lange nicht so, wie es der geographischen Lage und den touristischen Vorzügen entsprechen würde. Der internationale Touristenverkehr nach dem Berner Oberlande und dem Oberwallis zeigt ebenfalls eine erfreuliche Zunahme. Der inner-schweizerische Verkehr wird jedoch stark durch den Automobilismus beeinträchtigt. — An der Südrampe der Lötschbergbahn wird beim Ostportal des Eggerbergtunnels, zwischen Außerberg

und Lalden, demnächst eine neue Haltestelle errichtet werden.

### Die Opfer des Automobil-Unglücks beim Egghölzli.

† Richard Haberer.

gew. Malermeister in Bern.

Mit tiefem Bedauern vernahm die bernische Bürgerschaft am 5. Juni das schreckliche Automobilunglück, dem auch Herr Malermeister Richard Haberer zum Opfer gefallen ist. Wie viele haben nicht den großen aufrechten Mann mit seinem charaktervollen dunklem Vollbart umrahmten Künstlerkopf gekannt!

Herr Richard Haberer, geboren am 27. April 1872, ist Bürger von Ludwigsburg bei Stuttgart. Er war ein Jüngling von kraftstrotzender Gesundheit und Gestalt und zeigte ein bedeutendes Talent für die Bildhauerei. Seine Jugendjahre verbrachte er in seiner Heimatstadt, wo er bei seinem Vater, der einer Metallprägerei vorstand, in die Lehre kam und ein tüchtiger Fachmann wurde. In dieser Branche hatte er Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren zu betätigen, und durch gründliches Studium in der Fortbildungsschule bei Professor Gnant konnte er bedeutenden Erfolg erzielen. Im Jahre 1898 berief ihn sein ältester Bruder Otto zu sich, welcher mit seinem andern Bruder Ernst in Bern das bestbekannte Atelier für Kunst-, Dekorations- und Flachmalerei führte. In diesem Geschäft, das in der ganzen Schweiz und im Auslande eine große Anzahl hervorragender Arbeiten ausführte, fand nun der Bruder Richard reiche Gelegenheit, sein Talent und seine Liebe zur Kunst zu betätigen. So war er viele Jahre Vertreter seiner beiden Brüder, bis er im Jahre 1921 ein eigenes Malergeschäft gründete. Seine früher kraftstrotzende Gesundheit wurde in den letzten Jahren durch ein Asthma leiden schwer getroffen, aber er hatte in seiner Gattin eine aufopfernde und liebvolle Pflegerin. Nun ist er plötzlich durch einen schweren Schicksalsfall jäh



† Richard Haberer.

aus dem Leben gerissen worden. Seine Freunde und alle, die ihm näher standen, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

† Paul Fren,  
gew. Architekt in Bern.

Beim furchtbaren Automobilunglück vom 5. Juni 1926 auf der Bern-Gümligenstrasse, beim Egghölzli, fand ferner Architekt Paul Wilhelm Fren aus Möriken (Aargau) den Tod. Fren war ge-



† Paul Fren.

boren am 25. August 1882 in Bern, wo sein Vater kurz im Tode durch einen Schlaganfall vorausgegangener Vater 50 Jahre lang Lehrer an der Mattenschule war. Seine betagte Mutter ist noch am Leben.

Paul Fren machte seine Lehrzeit im Architekturbureau Baumgart in Bern und begab sich dann auf Studienreisen nach München und Paris. Nach Bern zurückgekehrt, fand er eine ihm voll befriedigende Beschäftigung in der Architekturfirma Davinet & Studer, wo er neben Durchschnittsbauten auch Gelegenheit fand, bei der Ausführung ansehnlicher Werke der Architektur mitzuarbeiten. In dieser Firma blieb Fren bis zu seinem so jäh erfolgten Tode.

Er verheiratete sich im Jahre 1910 mit Fräulein Martha Steiger. Aus dieser glücklichen Ehe entstanden zwei Kinder: ein Mädchen und ein Knabe, die jetzt im Alter von 15 und von 9 Jahren stehen.

Fren war eine liebenswürdige, fröhliche, von jedermann gern gesehene Natur. Seinem bescheidenen, arbeitsfreudigen Charakter war jede Großtuerei zuwider, und so kam es, daß er in der Öffentlichkeit nicht hervorgetreten ist.

Der Verlust dieses herzensguten, allezeit besorgten Sohnes, Gatten und Vaters, dieses unermüdlichen, tüchtigen Arbeiters, dieses wirklichen Freundes reicht in den Kreis aller derer, die ihm nahe standen, eine schwere Lüde. Am 9. Juni fand im Beisein vieler Freunde und Bekannter des Dahingehiedenen die Kremation statt. Friede seiner Asche. St.

† Albert Seiler,  
gew. Notar in Bern.

Am 8. Juni 1926 verschied Herr Notar Albert Seiler als drittes Opfer des furchtbaren Automobilunglücks beim Egghölzli, das die Bevölkerung der

Stadt und des Landes erschütterte und noch lange Zeit in schmerzlicher Erinnerung bleiben wird.

Herr Albert Seiler von Leimiswil wurde am 27. Oktober 1876 in Ursenbach geboren, verlebte hier bei treiflichen Eltern eine heitere Jugend, besuchte die Primar- und Sekundarschulen, später das Gymnasium Burgdorf und schließlich, nachdem er sich für die juristische Laufbahn entschieden hatte, die Universität Bern.

Gleich nach bestandenem Staatsexamen bot sich ihm eine günstige Gelegenheit zur Schaffung einer eigenen Praxis, indem ihm die Uebernahme eines infolge Todesfall frei gewordenen Notariatsbüros angeboten wurde. Er erworb sich dank seiner hohen Intelligenz, seiner Rechtschaffenheit und seines Fleißes rasch das Zutrauen der Alienten. Infolge seiner ganz besondern Geschicklichkeit für Gesellschaftsgründungen und Finanzierungen wurde er Begründer und Leiter erfolgreicher Unternehmungen. Sein Name wird auf immer mit manch schönem Werke verbunden sein. Daß die meisten Unternehmungen von Erfolg gekrönt waren, gereichte ihm zur Genugtuung. Auch wohltätigen Werken widmete er gerne seine Kraft. So war er während 25 Jahren Direktionssekretär des Ziegler-Spitals.

Wie im Geschäftsleben, war Herr Seiler auch in seinem Privatleben eine markante und großzügige Persönlichkeit. Alles Kleinliche und Schlechte war ihm verhaftet. Er liebte das Schöne und Gute, freute sich des Lebens, gönnte aber auch jedem andern Glück und Freude. „Leben und leben lassen“ war seine Devise. Seine Freunde loben das offene, fröhliche Wesen, seine stete Hilfsbereitschaft, sein reiches Gemüt. Auch seinen Jugendfreunden hielt er stete Treue. Immer und immer wieder zog es ihn nach Ursenbach, an den Ort, wo seine Wiege stand.

Seine vor 16 Jahren geschlossene Ehe, der zwei Mädchen entsprossen, war äußerst glücklich. Der jähre Tod des treu-



† Albert Seiler.

besorgten, liebenden Gatten und Vaters hat tiefstes Leid gebracht. Die Freunde des Verstorbenen nehmen daran herzlichen Anteil. Ch. J.

Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft der Worblentalbahn fand am 19. Juni in Worb statt. Dem Bericht des Betriebsdirektors ist zu entnehmen, daß die Baurechnung mit Fr. 80,000 belastet wurde. Ein Zusammenstoß am 31. Dezember 1925 auf der Station Dierzwil verursachte einen Materialschaden von Fr. 8000. Der Taxabbau und die vielen Regensonntage schmälerten die Einnahmen im Betriebsjahr. Auch die Autofontänen ist groß. Am 1. Juli wird ein neues Lohnregulativ in Kraft treten und in absehbarer Zeit eine Fusion mit der Bern-Worb-Bahn erfolgen. Der Einnahmenüberschuss von Fr. 63,688 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Jungfraubahn gewährt auf die Normaltarife von Fr. 58.65 von Interlaken-Ost nach dem Jungfraujoch und zurück folgende Ermäßigungen: Für Gesellschaften von 12–60 Personen Fr. 41.10; 61–120 Personen Fr. 36.50; über 120 Personen Fr. 31.85.

Der Besitzer der Walzenmühle in Worb, Herr Ernst Rindler, ist in Heiligenschwendi, wo er sich zur Kur aufhielt, unerwartet rasch gestorben. Er hatte ein Alter von 61 Jahren erreicht.

In Konolfingen feierten am 22. ds. Herr Robert Schnell und seine Gattin, geb. Rubin, ihre goldene Hochzeit. Herr Schnell war am 14. Juni 82 Jahre alt geworden und erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

In Ursenbach wurde vergangene Woche der weitherum bekannte Müllermeister Alexander Leuenberger zu Grabe getragen. Er war Vizepräsident der Ersparsnkasse und einer der Gründer der Viehzuchtgenossenschaft Ursenbach, sowie eines der ältesten Mitglieder des Männerhofs.

In Roggwil schoß am 16. ds. der 30jährige Otto Studer mit einem Revolver auf seine Frau und seine Schwiegermutter. Er traf die Frau in den Oberarmen und die Schwiegermutter in den Arm, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur. Nach der Tat irrte Studer eine Zeitlang herum, schlich sich dann in seine Wohnung und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde schwer verletzt ins Spital nach Langenthal verbracht, wo er verschied.

In Wählern-Aufkerteil trug die Windhose vom 12. ds. einem ohnehin in bedrängter Lage sich befindlichen Bauern die eine Dachhälfte weg und setzte sie 50 Meter weit weg in den Weizenacker. Auch die Obstbäume seiner Hoffstatt wurden gefeuert. Der Schaden beträgt einige tausend Franken.

An der Grimselstraße verschütteten neue Lawinen die bereits fahrbar gemachte Strecke wieder. Es war unmöglich, die Straße, wie beabsichtigt war, bis zum 20. ds. zu räumen. Vom Hospiz bis zur Paßhöhe sind die Verhältnisse noch schlechter, da neuerdings 80 Zentimeter Neuschnee gefallen ist. Man hofft, anfangs Juli die ganze Straße dem Verkehr übergeben zu können.

Während ihres derzeitigen Wiederholungskurses werden das Pionnier-

Bataillon 1 und das Sappeurbataillon 2 den Bau der Brücke Gottstadt-Scheuren durchführen. Die Arbeit währt vom 21. Juni bis zum 10. Juli.

Am 20. ds. abends fanden zwei Mädchen auf der Straße von Renan nach Sonvillier einen Radfahrer tot neben seinem Rad. Es war ein Bürger von Renan, der während der Fahrt einen Schlaganfall erlitten hatte.



In der Sitzung des Stadtrates vom 25. Juni wurden die folgenden Traktanden erledigt: Asphaltierung des westlichen Teiles des Bubenbergplatzes. Der Gemeinderat empfiehlt dabei dem Stadtrat, das Projekt vom 12. Mai zu genehmigen, die Beitragspflicht der Anstößer auf 50 Prozent des Asphaltbelages festzusetzen. — Für die Ausführung sei ein Kredit von Fr. 174,000 zu bewilligen. — Abrechnung des Elektrizitätswerkes. — Beitragsbewilligungen; beantragt wurden die folgenden Subventionen: Fr. 5000 dem schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverband an das dritte Verbandsfest am 7., 8. und 9. August in Bern; Fr. 5000 dem Organisationskomitee für das kantonal-bernische Schützenfest; der Platzunion Bern für die Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Eisenbahnerverbandes am 3. und 4. Juli Fr. 300.

Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung, wozu ein Kredit von Fr. 36,500 verlangt wird. — Errichtung einer Verbindungsleitung zwischen den Wassereservoirs Köniz und Bümpliz. Der Gemeinderat verlangt hier einen Kredit von Fr. 75,000 und betont, daß die Verbindung nötig sei, um die Wasserversorgung von Bümpliz im Sommer sicherzustellen. Eine 300 Millimeterleitung von circa 1300 Meter Länge kann die Versorgung von Bümpliz vom Reservoir Könizberg aus ermöglichen, wenn die Bümplizer Anlage vorübergehend unterbrochen werden sollte.

Endlich bauliche Veränderungen im Monbijouschlösschen, nämlich die Errichtung von Räumen für die Schulärztin, der Vorsteher und Sammlungszimmer und einer Telefonanlage. Hierfür wäre ein Kredit von Fr. 35,000 zu bewilligen.

Am 15. Juni wurde die sogenannte Klösterlibesitzung am Klösterlistus versteigert. Die Besitzung umfaßt ein Wirtschaftsgebäude, ein Wohnhaus mit Wäscherei und Garten, ein Tanzsaalgebäude und verschiedene Nebenräume und Schuppen. Die Besitzung wurde von H. Rinner, Architekt in Ennetbaden, um Fr. 265,000 erworben. Vermutlich wird der neue Besitzer verschiedene Bauveränderungen vornehmen.

Am 16. ds. abends feierte eine feierliche Versammlung den erfolgreichen Abschluß der belgischen Kunstaustellung. Die Ausstellung wurde im ganzen von rund 25,000 Personen besucht und hatte Einnahmen von rund Fr. 56,000. Hierzu werden Fr. 1000 an die Opfer-

der Unwetterkatastrophe im Jura und ein weiterer Betrag an die Hilfskassen der schweizerischen und belgischen Künstler abgegeben. Minister Pelzer und der Direktor der schönen Künste, Lambotte, wurden zu Ehrenmitgliedern der Freunde des Berner Kunstmuseums ernannt. Beim Bankett sprachen der belgische Minister Pelzer, Bundesrat Chuard, der Direktor der schönen Künste, Lambotte, der Herr Mandach, dem Direktor des Berner Kunstmuseums, zwei Bilder als Andenken überreichte.

An der philosophischen Fakultät I der Universität hat Fräulein Nellie Nicolet von Ferrière die Doktorprüfung bestanden und von der juristischen Fakultät wurde Fräulein Emmy Ebner mit dem Prädikat „magna cum laude“ zum Doktor promoviert.

Der junge Musiker, der am 10. ds. von der Kirchenfeldbrücke in die Aare gesprungen war, das Ufer jedoch dann schwimmend erreichen konnte, ist nun doch an den Folgen eines Lungentusses gestorben.

Die 15jährige Lina Huber, die bei dem durch die Explosion von Bodenwichte an der Freiburgstraße verursachten Brände schwer verletzt wurde, ist nun im Spital den Brandwunden erlegen. Am 23. ds. ist nun auch Frau Huber nach qualvollen Leiden gestorben.

Am 16. ds., kurz nach 6 Uhr abends, wurde bei der Einmündung des Forstweges in die Bremgartenstrasse der Radfahrer Ernst Nyffeler von Huttwil, ein 26jähriger verheirateter Hilfsarbeiter, vom Auto des Hutmachers Rudolf Zimmermann angefahren und verletzt. Zimmermann führte den Verunglückten ins Inselspital, wo dieser aber bereits um 9 Uhr abends seinen Verlebungen erlag. Es wurde sofort eine polizeiliche Untersuchung des Unfalles verfügt.

Das Amtsgericht urteilte über den Unfall vom 1. April an der Stadtbachstrasse, wo der Chauffeur einer bernischen Firma M. Sch. einen 4jährigen Knaben überfuhr, der auf der Stelle starb. Das Gericht sprach den Chauffeur, der erwiesenermaßen alle Vorsichtsmaßregeln beobachtet hatte, frei, wies jedoch auf die Revisionsbedürftigkeit der Stadtbachstrasse hin, deren Enge ebenso zum Unfall beigetragen hat, wie der Umstand, daß der kleine Knabe mit zwei anderen gleichaltrigen Kollegen, unbeaufsichtigt auf der Straße gespielt hatte.

### Kleine Chronik

Gedenkfeier an die Schlacht bei Murten im Münster in Bern.

Der Gemeinderat der Stadt Bern lud zu einer Gedenkfeier an die Schlacht bei Murten im Münster auf Mittwoch den 23. Juni ein. Der Einladung folgte ein ungemein zahlreiches Publikum. Schon vor Beginn der Feier füllten sich die Plätze im Münster, so daß sehr viele Personen stehen mußten. Es erschienen die Mitglieder der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, sowie zahlreiche Mitglieder der Bundesver-

sammlung. Von den kostümierten Zugsteilnehmern, die nachmittags den Murtener Festzug durch die Stadt Bern wiederholten, waren viele erschienen und boten ein erhebendes, farbenreiches Bild. Da sah man Schwyzer, Urner, Zürcher, Berner, alle möglichen Kantonsangehörige in ihren mittelalterlichen Gewändern beisammen. Die Gedenkfeier begann und endete mit Orgelspiel. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Feller über die Murten Schlacht, der auch die psychologischen Momente, die zu dieser Schlacht führten, erörterte. Die Versammlung sang die Lieder „O mein Heimatland“ und „Rufst du mein Vaterland“. Eine feierliche Stimmung trug die über zwei Stunden dauernde Festversammlung.

Am Nachmittag erfolgte in Fortsetzung der Murten Schlachtfest, analog den Vorgängen vor 450 Jahren der Einzug der siegreichen Eidgenossen in Bern. Die Strafen, welche der Zug passierte, waren bestellt. Mit sehr großer Verspätung bewegte sich der Zug um halb 3 Uhr vom Bärengraben aus durch die Straßen. Die Gruppierung war dieselbe wie am Tage vorher beim Festzug in Murten. Allgemein bewundert wurden die prächtigen Gruppen der Zürcher und Aargauer. Die Zürcher legten beim Bubenbergdenkmal einen prächtigen Kranz nieder.

#### Unwetterkatastrophen.

Am 22. ds. wurden die Ortschaften Mümliswil, Holderbank, Balsthal und Klus in den Nachmittagsstunden von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Infolge des Wolkenbruchartigen Gewitters wurden die nach Balsthal fließenden Bäche zu einem reißenden Strom. Die unteren Straßen in Balsthal standen  $1\frac{1}{2}$  Meter unter Wasser. In der Hauptgasse drückten die Fluten die Schaufenster fast sämtlicher Läden ein. Der Schaden an Gebäuden, Straßen, Brücken, Gärten, Hoffstätten, Wiedern und Wiesen ist derzeit noch unübersehbar. Die Kulturen sind völlig vernichtet. Der Eisenbahndamm wurde bei Balsthal aufgerissen, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein überaus heftiges Gewitter ging in der Gegend von Alpnach und im Pilatusgebiet nieder. In Hergiswil mußte die Feuerwehr aufgeboten werden. Die große Schlieren hat in Alpnach-Dorf den Damm durchbrochen und die Gegend weithin überschwemmt. Der Hagel lag stellenweise 10 Zentimeter hoch. — In Giswil überschwemmte das Schmittenbächlein die Kantonsstraße. Die Lawin geführte Hochwasser, wie seit Jahrzehnten nicht mehr, drei Geschäftshäuser mußten geräumt werden. Ein Knabe wird vermisst.

In Speicher setzte der Wolkenbruch Keller und untere Geschosse der Häuser unter Wasser und richtete an den Kulturen schweren Schaden an.

In Rorschach fanden die Wassermassen der Gewitter infolge des Hochstandes des Bodensees keinen Abfluß. Die Hauptstraße wurde überschwemmt, die Parterreräume der Häuser überflutet. Großen Schaden erleiden auch

die Gemeinden Goldach und Unteregg, wo alle Garten- und Obstculturen durch den Hagel vernichtet wurden.

#### Operettentheater. Gastspiel Lucien Boyer.

Ein tugendhafter, älterer Herr tritt auf die Bühne. Niemand vermutet hinter dieser Würde den Autor von „Valencia“ und so vielen anderen Schlagnern, die erst Paris und dann die ganze Welt erober haben. Da kneift er verschmitzt die Augen zusammen und überschüttet das Publikum mit einem Schwarm von Liebenswürdigkeiten und Sotzen und man beginnt zu verstehen, daß ein echter Sohn des Montmartre noch so würdevoll aussehen, aber nie den Bohémien verleugnen kann. Zu diesem beweglichen, witzigen Südfranzosen bildet Paul Chaubet die richtige Ergänzung. Das Bild des Pariser Cabarets wäre nicht vollständig ohne den guten Pianisten, der mit weichem Tenor und still lächelnder Sentimentalität in seinen eigenen Kompositionen Erinnerungen an Botrel auffrischt. Mademoiselle Bertrand ist eine ganz ausgezeichnete Vortragskünstlerin, die ernste Rezitationen, wie übermüdige Couplets gleich packend zur Geltung bringt und schließlich erwies sich Robert Sidonac als ein Komiker, der es wohl verdient, daß ein Lucien Boyer ihm eine Revue auf den Leib schreibt. Kurz, die Pariser Künstler ließen sich durch die vielen leeren Stühle keineswegs bestimmen, sondern boten dem Hörer, das sich aus der welschen Kolonie und einigen weiteren Neugierigen zusammengesetzten hatte, einen wirklich vergnügten Abend. N.

#### Mittelländisches Turnfest in Laupen.

Nächsten Sonntag findet in Laupen der Mittelländische Turntag statt, wo über 1000 Turner teilnehmen werden. Kunst-, National- und Leichtathletikwettkämpfe werden den Tag ausfüllen. Zum Besuch von Bern aus wird ein Extrazug durchgeführt.

#### Fußball. II. Final.

Young-Boys verliert gegen Servette mit 5:2 Toren das zweite Meisterschaftsspiel.

Schon nach dem I. Final schmolzen die Hoffnungen für die Y.-B. Leute zu einem kleinen Häuschen zusammen, und als legten Sonntag die Y.-B.-Mannschaft in Genf ohne Pulver, Brendle und Raimondi antrat, sanken die letzten Siegesaussichten dahin. Trotzdem ließen die Young-Boys die Köpfe nicht hängen und haben gezeigt, daß sie auch bei einer zum vorherherrn klaren Sache ehrenvoll bestehen können. Die Servettens mußten deshalb all ihr Können anwenden, um das Spiel nach und nach zu dirigieren. Der Eindruck des Finalkampfes hastete diesem Spiel von Anfang bis zum Schluss an und man bekam die Überzeugung, daß sich die Servettens noch ganz anders ins Zeug legen müssen, wenn sie gegen Grasshoppers Erfolg haben wollen. In Zürich wird am Sonntag endgültig die Entscheidung fallen. Gleichwohl muß die Leistung der ersten Mannschaft des B. S. C. Young-Boys, welche sie in der nun versloffenen Saison vollbracht haben, hoch gewürdigt werden.

Auch der F. C. Bern hat seine Arbeit erst in den letzten Tagen beendet. Nicht in der Schweiz kämpften sie auf dem grünen Rasen, sondern im fernen Jugoslavien haben sie in verschiedenen Städten den Schweizer Fußball in vorzüglicher Weise vertreten, indem sie gegen die besten dortigen Klubs siegreich bestanden und schönen Fußballsport demonstriert haben. Die Reise ist wie wir hörten, zum großen Teil auch von gutem Wetter begleitet gewesen und die Spieler haben

denn auch für alle ihre mühevolle Tätigkeit in der vergangenen Fußballsaison eine schöne Entschädigung erhalten. B. H.

## Verschiedenes

#### Das Gedeihen im Nationalpark.

Dass sich Tier- und Pflanzenwelt in unserm Nationalpark so prächtig entwic-

keln und vermehren, erfüllt nicht nur die Wissenschaftler, sondern jeden Schweizer, der sich seines schönen Landes freut, mit Genugtuung. Der Nationalpark spielt in der Wissenschaft eine immer wichtiger Rolle; das geht schon daraus hervor, daß die Zahl der Werke und Schriften über ihn seit 1918 von 90 auf 282 gestiegen ist. Die eidgenössische Nationalparkkommission erstattet über das Gedeihen im Nationalpark einen sehr erfreulichen Bericht. Darnach hat sich seit dem Jahr 1918 der Wildbestand folgendermaßen vermehrt: die Zahl der Hirsche stieg von 12 auf 95, die der Rehe von 60 auf 190, der Gemsen von 1000 auf 1230, der Auerhähne von 10 auf 60, der Birkenhühner von 40 auf 190 und der Schneehühner von 120 auf 310. Fuchs und Adler, die erst später angeziedelt wurden, haben sich seit dem Jahre 1921 von 51 auf 90, bzw. von 15 auf 40 Tiere vermehrt. Am meisten fällt die Zunahme der Hirsche auf; als der Nationalpark errichtet wurde, fehlte der Hirsch im Engadin vollständig. Offenbar sagen die klimatischen und Ernährungsverhältnisse diesem prächtigen Edelwild besonders zu. Dagegen vermehrten sich die Gemsen nicht im erwarteten Maße, vermutlich weil das etwas trockene, hochalpine Klima ihnen nicht genügend Nahrung zu liefern vermag. Umso erfreulicher ist die als gesichert anzusehende Einbürgерung der Steinböcke. Die Flora des Nationalparkes weist einige Lücken auf: die Alpenrose ist fehl am Platz und die Anemonenfelder fehlen infolge der Trockenheit und der Temperaturverhältnisse. Die ausgedehnten Hochwälder sind heute schon zu richtigen Urwäldern geworden; wie sie nach Jahrzehnten aussehen mögen? Jedenfalls dürfen wir Schweizer Stolz und Freude empfinden über unsern Nationalpark, wo die Natur sich ungestört entfalten darf.

#### Sic transit . . .

Bundeshauswahl wird zerzaust  
In dem hohen Rate,  
Sonne drückt und mancher seufzt  
Grämlich: « Lasciate . . . »  
Schrecklich müde wird man vom  
Paragraphenleeren,  
Drum nach Murten zieht der Rat,  
Murten-Schlacht zu feiern.

Hei! das war noch and're Zeit,  
Zeit der großen Taten,  
Und die Streitart trugen selbst  
Keine Diplomaten.  
Kam ein „Grauer Zwischenfall“,  
Klopft man an die Wehre,  
Sprach nicht gleich vom Anbeginn  
Zromm — das « Miserere ».

Sammelte im ganzen Land  
Spielsknecht, Reiter, Ritter,  
Führ bei Murten oder sonst  
Drein wie's Ungewitter.  
Danke dann dem Herrgott zromm,  
Wie sich's ziemt dem Christen,  
Scherte sich den Teufel auch  
Um die Pazifisten.

Heute gilt ganz and're Brauch  
Bei den hohen Räten,  
Man bespricht sich tagelang  
Und bezieht Däten.  
Sezt für jeden Zwischenfall  
Ein die Kommissionen,  
Flügt sich fatalistisch in's  
Lös der Epigonen. Hotta